№ 227. Donnerstag, den 27. September 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das IV. Quartal 1888 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **„Thorner Ostdeutsche Zeitung“** nebst **illustrirter Sonntags-Beilage** beträgt pro Quartal bei der Post: 2,50 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 2,90 Mark; bei der Expedition und den **Depots**: 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September 1888.

— Der Kaiser hat am Dienstag Mittag, nachdem er noch am Montag Abend in Potsdam der Einweihung des neuen Kasinos des Leib-Garde-Husaren-Regiments beigewohnt und am Dienstag Vormittag den Reichskanzler empfangen hatte, die Reise nach Detmold angetreten. Am Mittwoch finden daselbst Jagden statt, an welchen der Kaiser theilnehmen wird. Von Detmold begiebt sich der Kaiser nach Stuttgart und von hier nach der Mainau, wohin die Kaiserin-Großmutter am Dienstag von Baden-Baden aus ebenfalls abgereist ist. Von der Mainau reist der Kaiser nach München, von hier nach Wien und von Wien nach Rom. Nach der Rückkehr von Rom will der Kaiser gegen Ende Oktober den Zollanschlußfeierlichkeiten in Hamburg und Bremen beiwohnen und alsdann einen Besuch an den norddeutschen Höfen machen.

— Die Kaiserin Augusta Viktoria ist mit ihren 5 Söhnen am Dienstag Mittag nach Primkenau abereist.

— Die Kaiserin Augusta ist gestern mit den Damen und Herren ihrer Begleitung von Baden-Baden zum Besuch des Großherzogs von Baden nach der Insel Mainau abgereist. Dort wird ihre Majestät am 30. d. Mts. im engsten Familienkreise und in aller Stille und Zurückgezogenheit ihr Geburtsfest verleben, zu welchem auch der Kaiser am 28. d. Mts. Abends auf der Mainau einzutreffen gedenkt.

— Bei dem Abendessen anläßlich der Uebergabe der neuen Offizierspeiseanstalt an das Offizierkorps des Leibgardehusarenregiments gedachte der Kaiser der „Kreuzzeitung“ zufolge in erhebenden Worten seines Großvaters und Vaters und gemahnte daran, wie die neuen Räume nicht eine Stätte des Wohllebens sein sollten, sondern insbesondere eine Pflegestätte echter Kameradschaft. Als besonderes Zeichen seiner Anhänglichkeit übergebe er die herrlichen einleitenden Worte der bezüglichen Kabinetsordre weiland Kaiser Wilhelms unter Glas und Rahmen in der Hoffnung und Zuversicht, daß der Geist strenger Manneszucht und angespannter Thätigkeit auch fürderhin die Oberhand in diesen Räumen behalten werde. In dieser Hoffnung trinke er auf das Wohl des Offizierkorps des Regiments und seiner früheren Mitglieder.

— Die Broschüre über Kaiser Wilhelm II. von Dr. Hinzpeter ist, wie glaubwürdig mitgetheilt wird, erst veröffentlicht worden, nachdem Kaiser Wilhelm II. sie im Einzelnen durchgesehen und gebilligt hat; doch haben auf Wunsch des Kaisers Wilhelm II. vorher einige Abänderungen stattgefunden.

— Fürst Bismarck ist am Dienstag Morgen plötzlich von Friedrichsruh nach Berlin gekommen. Wie dem „Hamburger Korresp.“ gemeldet wird, traf der Kanzler die Dispositionen erst wenige Stunden vor der Abreise. Der Kanzler machte die Reise gegen seine Gewohnheit in Kürassieruniform. Der offiziöse Berliner Korrespondent des „Hamb. Korr.“ meint, daß die Veranlassung der Reise eine dringende sei und mit der Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs zusammenhänge. Um $10^3/_4$ Uhr Vormittags traf der Kanzler in Potsdam ein und begab sich alsbald zum Kaiser, mit welchem er vor dessen Abreise nach Detmold konferirte. — Auch der Besuch, welchen die Kaiserin Friedrich am Sonntag dem Kaiser abstattete, wird mit der Veröffentlichung des Tagebuchs in Verbindung gebracht.

— Den Landräthen soll durch eine allgemeine Verfügung verboten worden sein, Wahlagitation zu treiben. So wird der „Freis. Ztg.“ aus dem Wahlkreise Pyritz berichtet unter Bezugnahme auf eine Mittheilung, welche der Landrath v. Schlieffen darüber einem dortigen Amtsvorsteher gemacht hat. — Bestätigt sich diese Nachricht, an deren Richtigkeit wir im Hinblick auf die Vorgänge im Elbing-Marienburger Wahlkreise kaum zweifeln möchten, dann hat der Herr Minister des Innern, Exzellenz Herrfurth sich und seiner Amtsführung ein Denkmal gesetzt, daß das preußische und deutsche Volk allzeit in Ehren halten wird. Der „Hmbg. Korr.“ weiß in dieser Angelegenheit zu melden: „Wie berichtet wird, hat der Minister des Innern in einem Erlasse die Hilfe der Regierungspräsidenten dafür in Anspruch genommen, daß in den Vorbereitungen zu den Landtagswahlen (Eintheilung der Urwahlbezirke 2c.) die Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen mit besonderer Genauigkeit beobachtet werden. Man irrt nach einer uns zugekommenen Meldung aus Berlin nicht in der Annahme, daß der Kaiser irgendwie berechtigte Vorwürfe gegen die Objektivität des Wahlverfahrens vermieden zu sehen wünscht und gelegentlich sich gegen unberechtigte Wahlbeeinflussungen ausgesprochen hat, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß etwa der Minister diesen Standpunkt nicht ganz theile, im Gegentheil.“

— Das Provinzial-Denkmals-Komitee in Neumünster unter dem Vorsitz des Landesmarschalls Grafen Reventlow beschloß einstimmig die Errichtung eines Denkmals für weiland Kaiser Wilhelm I. in Kiel.

Ausland.

Kopenhagen, 24. September. Der König empfing heute den Geh. Kommerzienrath Krupp aus Essen in längerer Audienz.

Petersburg, 24. September. Der in Reval versammelte außerordentliche esthländische Landtag beschloß in den Ritter- und Domschulen die russ. Unterrichtssprache nicht einzuführen sondern diese vom deutschen Ritterorden gegründeten und von der Ritterschaft unterhaltenen Schulen eingehen zu lassen. — Nach einer Meldung aus Kasan hat das Kriegsgericht 17 zum Tschuwaschenstamme gehörige Bauern, die sich bei dem Streite zweier Nachbardörfer um das Eigenthum an einem Grundstückskomplexe der Polizei widersetzt hatten, wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt und wegen Tödtung von 3 Polizeibeamten zum Tode verurtheilt.

Athen, 24. September. Es verlautet, daß sämmtliche Großmächte anläßlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums des Königs Georg Flottenabtheilungen nach dem Piräus entsenden werden, um dadurch dem Könige ihre Sympathien auszudrücken.

Rom, 24. September. An der Flottenrevue bei Neapel werden 20 Kriegsschiffe und 22 Torpedoboote theilnehmen, den Oberbefehl bei derselben wird Admiral Acton führen. Der Kaiser Wilhelm, der König, die Königin und der Kronprinz werden der Revue auf der königlichen Yacht „Savoja“ beiwohnen.

Madrid, 25. September. Dem Leichenbegängniß Bazaines wohnte ein große Volksmenge bei.

Paris, 24. September. Heute Mittag 1 Uhr fand die Einweihung des zu Vexaincourt errichteten Denkmals für den bei der Affaire Kaufmann gefallenen Brignon und den verwundeten Wangen statt. Das Monument trägt folgende Inschrift: „Französische Patrioten haben diesen Stein aus öffentlichen Beiträgen am 24. September errichtet.“ Auf der Rückseite steht: „Am 24. September wurden hier zwei französische Bürger, Graf v. Wangen, Dragoneroffizier, und Brignon aus les Lau auf dem Territorium von Vexaincourt von dem deutschen Soldaten Kaufmann der eine schwer verwundet, der andere getödtet.“ Die betreffende Meldung der „Agence Havas“ fügt noch hinzu, daß der Präfekt Schnerb am Freitag zur Besichtigung des Monumentes und zur Verständigung mit dem Kommandanten Biot nach Vexaincourt gereist sei.

London, 24. September. Die „Peking Gazette“ vom 27. Juli enthält zwei Dekrete, eines von der Kaiserin-Wittwe und das andere von dem jungen Kaiser, die auf den Rücktritt der ersteren von der Staatsverwaltung Bezug haben. Die Kaiserin sagt, daß, als der Kaiser zuerst die Zügel der Regierung übernahm, sie ihm ihren Rath und Beistand in seinen Zweifeln und Schwierigkeiten nicht vorenthalten konnte, und daß sie deshalb den Bitten der Minister nachgab, ihn in der Kunst des Regierens zu unterrichten. Aber jetzt habe der Kaiser sich mit solchem Eifer und Erfolg seiner Aufgabe gewidmet, daß er im Stande sei, in den ihm vorgelegten Staatsangelegenheiten selber zu entscheiden. Sobald seine Vermählung gefeiert worden, solle er die vollständige Kontrole des Reichs übernehmen, und das astronomische Departement sei deshalb angewiesen worden, zur Inauguration der selbstständigen Herrschaft des Kaisers im zweiten Monat des kommenden Jahres einen günstigen Tag auszuwählen. Der

Feuilleton.

Die Betrogenen.

Roman von Eduard Hestermann.

4.) (Fortsetzung.)

Edmund Jacoby war ein Mann von 45 Jahren, nicht groß, aber kräftig gebaut, mit intelligentem leichtgebräunten Gesicht, dessen Hauptschönheit die großen braunen Augen und der feine, sinnige Mund bildeten. Das Frauenhafte seines Gemüths und seiner Gesinnung drückte sich auch in seiner Haltung und seinen Manieren aus, welche von einer Anmuth und Weiche waren, die fast bezaubernd wirkten. Dasselbe galt von seiner Sprache, die, unterstützt durch ein schönes klangvolles Organ, ungemein sympathisch berührte und ihm leicht Aller Herzen gewann. Jacoby hatte sich — dem Wunsche seines Vaters gemäß — früh mit einer der schönsten und vornehmsten Damen seiner Vaterstadt verheirathet. Olga Jacoby war jetzt 40 Jahre alt und konnte immer noch als eine recht angenehme Erscheinung gelten, wiewohl das jährlich zunehmende Embonpoint die einst so feinen und graziösen Konturen ihrer Gestalt stark verwischt hatte. Aber ihr Antlitz hatte sich wenig verändert und wenn man sie neben ihrer Tochter Amalie, einer bleichen aber stattlichen Blondine von 21 Jahren sah, so konnte man immerhin in Zweifel sein, welcher der beiden Frauen der Preis der Schönheit gebühre.

Außer seiner Tochter Amalie besaß Jacoby noch einen Sohn Siegmund, im Alter von 22 Jahren, dessen Bekanntschaft wir bald machen.

Zu derselben Zeit, da Plambeck und Martens behaglich am Frühstückstisch schwatzten, saß auch Jacoby mit Frau und Tochter in einem der eleganten Gemächer seiner Wohnung und nahm die erste Mahlzeit des Tages ein. Seine Miene war sorgenvoll und sein Auge blickte müde in die Zeitung, die er, seiner Gewohnheit gemäß, während des Frühstücks las. Nach geraumer Zeit legte er das Blatt mit einem tiefen Seufzer von sich und sagte, wie zu sich selbst redend: „Der Strike scheint allgemein werden zu wollen. Was mich betrifft, so werden mich die Verhältnisse zwingen, am kommenden Sonnabend meine Fabrik bis auf Weiteres zu schließen.“

„Du denkst nicht daran,“ erwiderte Frau Jacoby heftig erschreckend, indem sie die Theetasse, die sie zum Munde führen wollte, rasch wieder auf den Tisch zurückstellte.

„Ich beuge mich vor der Nothwendigkeit, Liebe,“ erklärte in seiner milden Art der Fabrikherr. „Gott weiß, wie schwer es mir wird, die Stätte meiner jahrelangen, rastlosen Thätigkeit veröden zu lassen, die Hämmer nicht mehr klingen zu hören und den Rauch nicht mehr steigen zu sehen: aber ich kann nicht anders. Ich kann meinen Leuten die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligen, ohne mich ernstlich zu schädigen.“

„Aber Edmund, Du erschreckst mich!“ fiel die Dame hastig ein. „Steht es so schlimm um Dich?“

Er warf ihr einen traurigen Blick zu, der nicht ganz frei von Vorwurf; aber was sein Herz in diesem Augenblicke empfand, das drückte er nicht in Worten aus, vielmehr zuckte er mit den Achseln und versetzte:

„Es steht nicht so schlimm um mich! Aber die Konjunktur ist momentan gegen mich; — einige größere Geschäfte, die ich zu machen hoffte, haben sich zerschlagen; die Konkurrenz wächst ja mit jedem Jahr und nicht jeder Fabrikant ist so gewissenhaft wie ich, der ich nur gute und solide Maschinen anfertigen lasse. Außerdem“ — und er richtete einen zweiten bezeichneten Blick auf seine Gemahlin — „außerdem zeigt meine Kasse seit Monaten eine erschreckende Leere. Ein Haus in Rußland hat mich um Prolongation seiner Wechsel ersucht, ein anderes in Böhmen droht seine Zahlungen einzustellen. So habe ich unlängst von einem Komptant-Einkauf, bei dem ich sehr viel Geld hätte verdienen können, abstehen müssen, weil es mir thatsächlich an Baarmitteln fehlt. Du weißt, daß ich allwöchentlich circa 4000 Mark an Arbeitslöhnen auszuzahlen habe.“

„Aber Edmund, das ist mir ja Alles ganz neu — —“

„Ich denke nicht, liebe Olga,“ entgegnete Jacoby. „Ich bat, angesichts dieser Thatsachen, wenn ich nicht irre, schon vor Monaten um thunliche Beschränkung gewisser, nicht dringend nothwendiger Ausgaben.“

Die Dame machte eine Bewegung, worauf Jacoby sofort beschwichtigend hinzusetzte: „Nur für die Zeit der gegenwärtigen Verlegenheit bat ich darum: wie ich selbst meine Equipage als überflüssig veräußerte, um die Unterhaltungskosten für Wagen, Pferd und Kutscher zu sparen.“

„Ich hielt diesen Verkauf für eine Deiner beliebten Marotten“, sagte die Dame im hochfahrenden Tone, „hätte ich das Motiv gekannt, ich hätte die Veräußerung niemals zugegeben. Wie unklug! Muß denn die ganze Stadt Mitwisserin Deiner Sorgen sein? Schlimm genug, daß wir sie zu erfahren haben.“

Der Kaufmann bedeckte die Augen mit der Hand und schwieg.

„Verhehle mir nichts“, fuhr die Dame fort, während ihre Wangen sich röther färbten, „Du stehst nicht mehr da, wie Du sonst standest, es geht mit Dir und Deinem Wirken zurück?“

Er antwortete nicht.

„Du willst Deine Fabrik schließen — daß ist gleichbedeutend mit Deinem Ruin: bekenne es! Ich, Deine Frau, verlange die Wahrheit zu wissen, um meine Dispositionen nehmen zu können.“

Jacoby hob die Hand ein wenig, um unter derselben seine Frau anzublicken. „Was überkommt Dich?“ fragte er mit bebender Stimme. „Welche Sprache? Ich muß bitten, anders mit mir zu reden.“

„Ich wünsche die Wahrheit zu wissen“, wiederholte die Frau, ihr Messer auf den Tisch drückend, daß die Klinge sich bog, und dabei ihren Mann fast drohend anblickend.

Jacoby betrachtete seine Gemahlin eine Zeit

Kaiser selber ergeht sich darüber, in welcher gründlichen Weise sich die Kaiserin-Wittwe den schwierigsten Arbeiten gewidmet und ohne Ruhe Tage und Nächte darauf verwandt habe. Da er jetzt sehe, daß sie sich zurückzuziehen gedenke, werde sein Herz mit Gefühlen der Dankbarkeit und der Trauer erfüllt, aber er dürfe gegenüber den Befehlen der Kaiserin keinen Ungehorsam zeigen. Mit ängstlicher Sorgfalt werde er sein ganzes Herz den vielseitigen Angelegenheiten der Nation widmen und hoffen, die Liebe Ihrer Majestät, seiner heiligen Mutter, die ihn erzogen und unterrichtet habe, damit zu vergelten. Da aber in der jetzigen bewegten Zeit die Last auf seinen Schultern doppelt schwer sein werde, so hoffe er, daß die Beamten, sowohl hohe wie niedere, sein Gefühl der Verantwortlichkeit theilen und unermüdlich fortfahren werden, ihm ihre loyalste Unterstützung zu gewähren. Schließlich wünscht der Kaiser, daß die betreffenden Beamten sorgfältig erwägen mögen, welche Feierlichkeiten anläßlich seiner Uebernahme der ganzen Gewalt stattfinden sollten.

London, 24. September. Aus dem Sudan kommen wieder bedenkliche Nachrichten: Aus Suakin wird der „Voss. Ztg." zufolge gemeldet, daß die Lage dort immer gefährlicher wird. Die Mahdisten beschießen jetzt die Forts mit Kanonen. Das heftige Feuer erschwert die Verbindung der Stadt mit den Brunnen. Das Belagerungsheer soll 10 000 Maun stark sein. Ein britisches Kanonenboot und ein egyptisches Bataillon sind nach Suakin beordert worden. Auch am Nil finden Kämpfe statt und in Folge der drohenden Haltung der Mahdisten sollen auch die Garnisonen von Wady-Halfa und Assuan verstärkt werden. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Kairo gemeldet, daß das englische Kanonenboot „Racer" mit einem andern Schiffe unverzüglich nach Suakin absegeln werde. Ein egyptisches Bataillon werde sich ebenfalls dorthin begeben, um die Garnison zu verstärken. Das Gewitter, welches nun schon Jahre lang vom Sudan aus Aegypten bedroht, scheint sich nunmehr entladen zu wollen.

New-York, 24. September. Das gelbe Fieber hat sich den Mississippi entlang, von New-Orleans bis Louisville ausgedehnt. In Memphis ist die schärfste Quarantaine eingeführt und hindert die Miliz den Eintritt aller verdächtigen Personen.

Provinzielles.

r **Ottlotschin,** 24. September. Der Zollamtsassistent Herr Kuhn zu Bahnhof Ottlotschin wird am 1. Oktober cr. in gleicher Eigenschaft nach Schwetz a. d. W. uud der berittene Grenzaufseher Herr Köhler hierselbst als berittener Steueraufseher vom gleichen Zeitpunkt ab nach Graudenz versetzt.

p **Siemon** (Kr. Thorn), 25. September. In vergangener Woche fiel hier ein Kind beim Spielen von einem Zaun und erlitt dabei einen Bruch des rechten Oberschenkels. Herr Dr. F. aus Culmsee legte dem Kinde den ersten Verband an.

§§ **Gollub,** 25. September. Kaum hatte unsere Stadt sich von dem Feuerschrecken am letzten Freitag beruhigt, da wurde heute Nachmittag 4 Uhr wiederum Feuerlärm geblasen. Das Wohnhaus und die Stallung des Käthners Strczeletzki unweit des westlichen Stadtviertels brannten nieder. Bei dem starken Winde und der Anhöhe, die Wirthschaft lag auf einem Berge, war das Heranschaffen von Wasser und Spritzen sehr erschwert; außer dem Vieh und wenigen Habseligkeiten ist Alles verbrannt. Bedauerlicherweise ist S. nur mit dem Gebäude versichert, Mobiliar und landwirthschaftliche Utensilien waren nicht versichert. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht bekannt. — Für den am Freitag durch Feuer geschädigten Hausbesitzer Zablotzki, welcher gar nicht versichert war, sind freiwillige Geldspenden von ungefähr 150 M. und Naturalien gesammelt worden.

i. **Briesen,** 25. September. Nach langer Pause hatten wir wieder einmal Feuerlärm, und gleich zweimal in derselben Nacht. Sonntag gegen 10 Uhr Abends brannten die Wirthschaftsgebäude des Pfarrguts Barendorf nieder; nur das Wohnhaus und der Speicher wurden gerettet. Glücklicherweise konnten auch das Vieh, die Pferde und Schafe aus den Ställen getrieben werden. Der ganze Ernteschnitt im Werthe von etwa 10 000 M. wurde von den Flammen verzehrt. Der armen Pfarrgemeinde, welche in letzter Zeit viel zu bauen gehabt, wird der Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude sehr schwer fallen. — Nach 3 Uhr Nachts verkündete ein zweiter Lärm einen in der Backstube des Bäckers S. ausgebrochenen Brand, der glücklicherweise bald gelöscht werden konnte.

☉ **Strasburg,** 25. September. Die hiesige höhere Töchterschule hat gestern Nachmittag einen Ausflug in den herrlichen Wald bei Czabda unternommen. — Die 12jährige Klaviervirtuosin Marie Blazejewicz hat am vergangenen Sonntag im hiesigen Schützenhause ein Konzert gegeben. Das junge Mädchen trug 7 selbst komponirte Sachen vor. — Die Hasenjagd in unserer Gegend ist recht ergiebig.

Schlochau, 24. September. Vor einigen Tagen hat sich im hiesigen Krankenhause ein auswärtiger Tischlergeselle aus Liebesgram erhängt. Er war vor einigen Tagen hier eingetroffen, hatte in einem Gasthofe Quartier genommen und sich in die Tochter des Wirths, die nach seiner Angabe seiner verstorbenen Braut sehr ähnlich gewesen, verliebt. Als diese seine Bewerbung abwies, beschloß er, sich das Leben zu nehmen und theilte diesen Entschluß dem hiesigen evangelischen Pfarrer mit, welcher, den krankhaften Geisteszustand des Mannes erkennend, gestern Abend seine Aufnahme in das hiesige Krankenhaus veranlaßte. Hier fand man ihn heute früh 7 Uhr, nachdem der Wärter ihn um 5 Uhr Morgens verlassen hatte, erhängt vor.

Konitz 24. September. Als heute Nachmittags nach 2 Uhr der Eilzug der Ostbahn nach Berlin den hiesigen Bahnhof passirte, wurde auf der Station einem Herrn aus der II. Wagenklasse plötzlich unwohl. Er mußte hinausgeführt werden und verstarb sogleich auf der Stelle. Anscheinend hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht. Durch seine mit ihm reisende Gattin wurde seine Person als die des Kaufmanns Schwartz aus Pr. Stargard festgestellt. — Heute Abend wurde der Lehrling des Kaufmanns Rohde hierselbst in den Keller geschickt, um Spiritus aus einem Fasse heraufzuholen. Durch die offene Lampe muß sich wohl ein Funken dem Spiritusfasse mitgetheilt haben, der Inhalt des Fasses entzündete sich und setzte die ganzen Flüssigkeiten und Utensilien im Keller in Brand, wobei der Lehrling an den Beinen verletzt wurde. Der Brand selbst ist sodann erstickt worden. (N. W. M.)

Pelplin, 24. September. Heute gegen 5 Uhr Nachmittags brach auf dem Gute Polko Feuer aus. In weniger als 10 Minuten standen zwei mit Stroh bedeckte Scheunen und ein langer Schafstall in hellen Flammen. Die beiden großen mit Getreide angefüllten Scheunen, sowie der Schafstall sind vollständig niedergebrannt. In letzterem befanden sich 188 Schafe. Auf keine Weise vermochte der Schäfer sie herauszutreiben, und so verbrannten sie alle mit. (W. B.)

Berent, 25. September. In der Nacht zum 21. d. Mts. wurde das Schulhaus zu Abbau Lipschin (Neukrug-Schönecker Chaussee) vollständig demolirt. Zwei Strolche zertrümmerten die Fenster, drangen in die Wohnungen der Lehrer Andres und Prillwitz ein und zerstörten, was sie zu fassen bekamen. Die Bewohner, aus dem tiefsten Schlafe geweckt, flüchteten vor Angst. Der Lehrer Prillwitz eilte unbekleidet nach dem 1 km. entfernten Neukrug und alarmirte den dortigen Briefträger und den Gendarmen Wichmann. Als diese in das Schulhaus kamen, war von den Strolchen nichts mehr zu sehen, die Familien hatten sich in den äußersten Winkel verkrochen, während zwei Kinder in dem Wohnzimmer unter einem Bett sich versteckt hatten. Bei Tagesanbruch stellte der Gendarm sofort Recherchen an und fand in der Nähe des Schulhauses im Chausseegraben auf der Feldmark Gr. Lipschin einen Mann mit einem Rock zugedeckt liegen. Nach näherer Untersuchung ergab es sich, daß derselbe todt war; die Stiefel waren abgezogen, sämmtliche Taschen umgekehrt, Briefe aus der Brieftasche lagen zerstreut umher. Die Leiche hatte mehrere Stiche in der Brust und war auf schreckliche Art verstümmelt, die Nase nahezu weggeschnitten. Aus den Papieren ersah man, daß der Ermordete der Brunnenmacher Mach war, welcher am Abend vorher in den Gasthäusern in Neukrug gewesen war. Am Abende vor diesen Unthaten sind zwei Strolche in grauen Anzügen in Gr. Lipschin gesehen worden; man vermuthet in ihnen die Thäter. Trotz der größten Anstrengungen des Gendarmen, hat man aber von denselben bis jetzt nichts ermitteln können. (E. Z.)

Danzig, 25. September. Die Revision im Danziger Sozialistenprozeß ist vom Reichsgerichte verworfen worden.

Tiegenhof, 25. September. Ein schweres Unglück passirte dieser Tage unserm Nachbardorfe Tiegerweide. Der 21jährige Sohn des Hofbesitzers D. Fröse erwartete einen Freund zur Jagd und hatte sich auf einen sogenannten Zuschlag (Schlagbaum) gesetzt, neben sich das geladene Gewehr. Hierbei hat sich auf räthselhafte Weise das Gewehr entladen und der ganze starke Schrotschuß ging dem jungen Mann in die rechte Lunge, so daß der Tod sofort eintrat.

Marienburg, 24. September. Aus Anlaß seines Geburtstages hatte am Freitag der bei den Dammbauten in Schadwalde beschäftigte noch jugendliche Arbeiter Schröder schon in früher Morgenstunde des Guten zu viel gethan. In dieser Verfassung gerieth er aus kleinlichen Ursachen auf der Dorfstraße mit seinem älteren Bruder in Streit, zog nach kurzem Wortwechsel das Messer und stieß den Bruder nieder. Nicht genug damit, stürzte er sich auf den am Boden Liegenden und versetzte ihm noch zahlreiche Messerstiche. Gensdarm Neumann, der jetzt herbeieilte, konnte nur mit Mühe dem Rasenden das Messer entreißen und ihn festnehmen. Der Schwerverwundete aber, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, wurde nach dem Diakonissen-Krankenhause geschafft. (Nog. Z.)

Marienburg, 25. September. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beging vergangenen Sonntag ihr drittes Stiftungsfest, verbunden mit einer berathenden Versammlung behufs Begründung eines Bezirksverbandes, wozu verschiedene auswärtige Wehren geladen waren. Erschienen waren, außer den Mitgliedern der hiesigen Wehr, vom Verbands-Ausschuß die Herren Eve-Kulm und Gebauer-Konitz. Vertreter des ostpreußischen Verbandes waren anwesend aus: Allenstein, Pr. Holland und Vertreter des westpreußischen Verbandes aus Konitz, Stuhm, Neufahrwasser, Zoppot, Berent, Graudenz, Mewe, Marienwerder, endlich Vertreter kommunaler Bände aus Marienburg, Neuteich, Riesenburg, Tiegenhof, Kulm. Der Kommandant der hiesigen Wehr, Herr M. Krüger, wurde zum Leiter der Versammlung gewählt. Nach Begrüßung der Gäste legte er die Gründe klar, welche die Anregung zu dem Projekt gegeben hätten, neben dem Provinzialverband Bezirksverbände zu schaffen. Der Provinzial-Verband sei räumlich zu groß, um eine Einheit innerhalb desselben zu erzielen, nicht wolle man jedoch an demselben rütteln, sondern ihn vielmehr durch Begründung der Bezirksverbände nur stärken und ausbauen. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand waren sehr ausgedehnte, doch ist es zu einem greifbareren Resultate noch nicht gekommen. Ebenso waren die Meinungen über die projektirte Errichtung von Unterstützungskassen weit auseinandergehende. Nach beendigter Sitzung fand eine sehr beifällig aufgenommene Uebung der Marienburger Wehr statt. Von der Uebung begaben sich die Mannschaften nebst ihren Gästen in's Gesellschaftshaus, woselbst verschiedene instruktive Vorträge gehalten wurden, uud zwar sprachen: Herr Ruhnau-Allenstein über Spritzenbau, während Herr M. Krüger über verschiedene neue Erfindungen, als Stolze'sche Rauchmaske, Petroleumhandfackel, Nebelhorn 2c. referirte. Mit einem Kommers im Gesellschaftshause schloß der an Anregungen reiche Tag. (M. B.)

Marienwerder, 25. September. Herr Oberpräsident v. Leipziger hat sich heute Vormittag 8 Uhr in Begleitung des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Massenbach und des Herrn Landrath Genzmer nach den Ortschaften Mewischfelde, Gr. Weide, Johannisdorf 2c. begeben. Gegen 2 Uhr beabsichtigte der Herr Oberpräsident in Münsterwalde einzutreffen, um die in der dortigen Niederung durch die Ueberschwemmung verursachten Schäden in Augenschein zu nehmen. Abends 7 Uhr 31 Minuten wird der Herr Oberpräsident von Czerwinsk aus die Rückreise nach Danzig antreten. Gestern Nachmittag stattete Herr v. Leipziger in Kl. Ottlau und Neudörfchen einen Besuch ab. (N.W.M.)

Elbing, 24. September. Daß selbst in besseren Hotels in Bezug auf den Wein Betrügereien vorkommen, beweist wieder die letzte Strafkammerverhandlung des hiesigen Landgerichts. Angeklagt war der Besitzer eines bekannten Hotels, Herr X. Ein von ihm entlassener Koch hatte die Anzeige gemacht, X. habe wiederholt an Gäste statt des verlangten Rheinweines einen geringwerthigen Moselwein zu dem Preise des theureren Rheinweins abgegeben. Durch die Beweisaufnahme wurden sechs dieser Betrugsfälle festgestellt, weshalb das Gericht den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 150 Mk. verurtheilte. — Von der Bescheidenheit macher Schauspieler spricht nachstehendes Vorkommniß. Jüngst kam einer dieser Kunstjünger zu einem hiesigen Photographen, um sich photographiren zu lassen. Der Meister gab sich auch die größte Mühe, um die Bestellung recht befriedigend auszuführen. Da dem Besteller die Bilder gefielen, so gab er neben den erhaltenen Kabinet- auch eine Anzahl Visitenbilder in Auftrag. Vergebens wartete der Photograph aber nach Erledigung der letzteren Bestellung auf Bezahlung. Eine höfliche Mahnung fruchtete auch nichts. Nach einer zweiten weniger liebenswürdigen Erinnerung erschien der Schauspieler bei dem Photographen und stellte ihn zur Rede, wie er überhaupt Bezahlung von ihm verlangen könne. Andere Photographen nähmen nicht nur keine Bezahlung, sondern sendeten sogar noch eine Equipage an die Wohnung der Schauspieler, damit diese nur zu ihnen kämen! Leider fand unser Held dieses Entgegenkommen nicht, sondern der Photograph bestand ungeachtet der ihm zu Theil gewordenen „Ehre" auf der Bezahlung.

Elbing, 25. September. Ein blutiges Renkontre spielte sich im Walde von Gr. Wesseln zwischen einem Waldwärter und einem Holzdiebe ab. Der bereits mehrere Male wegen Holzdiebstahls bestrafte Arbeiter Johann T. aus Pangritz-Kolonie wurde von dem Waldwärter beim Holzdiebstahl betroffen. Hierbei ging T. mit einem derben Knittel auf den Beamten los. Dieser feuerte nun auf den Angreifer einen Schuß ab, welcher denselben ziemlich schwer verletzte. T. mußte sofort ins hiesige Krankenstift geschafft werden. (E. Z.)

Bischofstein, 24. September. Es mag so manchem unbekannt sein, daß man nach einer Polizeiverordnung vom 5. Februar 1828 verpflichtet ist, alljährlich in der Zeit vom 1. April bis ult. Mai. in seinem Obstgarten für Beseitigung der Raupen zu sorgen. Auf Grund dieser Verordnung wurde nach der „Altpr. Ztg." in der am 19. d. hier abgehaltenen Schöffensitzung ein Besitzer aus Plansen zu drei Mark

---

lang mit aufmerksamen Auge, dann sagte er langsam und mit Würde: „Du sprichst von Deinen Dispositionen, Liebe? Und wenn dem so wäre, und wenn der Fall meines Hauses einzutreten drohte, was vermöchtest Du zu thun, um denselben aufzuhalten?"

„Du beantwortest meine Frage mit einer anderen," versetzte die Dame hart. „Du weichst mir in auffälliger Weise aus und so wächst meine Vermuthung zur Gewißheit."

„Und wenn ich Dir ausweiche, so könnte doch nur zärtliche Besorgniß mich zu solchem Verhalten bestimmen, nicht wahr? Das Ungewitter über die lieben Häupter der Meinen hinwegführen zu wollen, damit kein Schrecken ihre Wangen bleiche: — das könnte doch nur meiner Handlungsweise Grund sein."

„Es ist die Handlungsweise der Schwächlinge," erklärte die Dame.

„Beste!" bat Jakoby.

„Ja, der Schwächlinge, die sich selbst belügen, die sich auf eine schiefe Ebene stellen und das Unglück stetig vergrößern; nimm's mir nicht übel, Edmund."

Der Fabrikherr begann erregt zu werden. „Du nennst mich einen Schwächling?" fragte er, während sein Auge zu leuchten begann. „Wann hätte ich mich als einen solchen bewiesen? Oder galt Dir je eine grenzenlose Liebe als Schwäche? Wehe Dir und mir, wenn dem so wäre! Doch ich kann's nicht glauben, Du sprichst in Erregung des Augenblicks und ich begreife wohl, daß meine Sorgen Dein Blut in Wallung bringen müssen."

Sie sah ihn düster an und er verstand, man möchte sagen instinktiv, diesen inhaltschweren Blick.

„Oder wärest Du stärker als ich?" fragte er, und durch seine Stimme zitterte eine unbestimmte Angst. „Welche Dispositionen wolltest Du treffen, im Fall, daß —" Er vollendete nicht. „Das Leben ist Dir bislang ein einziger, sonniger Maimorgen gewesen," fuhr er fort, „mit jedem Schritte hast Du Rosen zertreten und in jeder Minute ist Dir der goldene Becher der Liebe gereicht worden; Du hast genossen und — o Olga, laß mich nicht daran zweifeln! — geliebt. Aber gekämpft, meine Olga, hast Du nicht, Dir hat kein Sturm die Wangen roth gefärbt und keine Last den stolzen Nacken gebeugt — beide sind nur geküßt worden von mir und Deinen Kindern. Woher nähmst Du denn die Kraft, die nur im Kampfe gewonnen wird — wenn nicht aus Deiner Liebe? Und diese ist die Schwäche? Sag' mir, daß ich mich irrte, daß ich Dich nicht verstand."

Die Tochter war hinausgegangen, ihr mochte das Gespräch der Eltern unerträglich geworden sein. Jacoby stand auf und ergriff die Hand seiner Frau.

„Furchtbar wär's, wenn ich Dich ganz verstände," sagte er jetzt und mit unsagbarer Qual ergriff ihn in dieser Minute der Argwohn, das schöne Weib, das er vergötterte, könne ihn möglicher Weise nie geliebt haben. „Ja, furchtbar wär's, Olga, wenn die Sorge das Grab der Liebe werden könnte, wenn die Liebe nur ein Kind des Sonnenscheins wäre und dem Wehen des Sturmes erliegen müßte. Sag' mir, daß ich ein närrischer Träumer bin."

Frau Jacoby war sichtlich gerührt. Seine vorwurfsvollen Worte waren von leidenschaftlicher Liebe, das fühlte selbst ihr marmorkaltes Herz, das im Leben nur eine Person geliebt: sich selbst. Sie drängte ihn sacht von sich und sagte:

„Schließe die Fabrik nicht, Edmund, thu's nicht! Wie denkt Dein technischer Direktor, Ingenieur Grisson, über die Sachlage?"

„Er hat schon die Lohnerhöhung, welche ich vor mehreren Monaten dem Fabrikpersonal bewilligte, nicht gut geheißen und ist natürlich ein entschiedener Bekämpfer der neuesten Forderungen unserer Arbeiter. Wir haben lange und eingehend mit einander darüber berathen und sind zu dem Resultat gekommen, daß wir durch Annahme der uns gestellten Bedingungen unser Fabrikunternehmen lebensunfähig machen."

„Wird der Herr Grisson heute bei uns essen?"

„Ja", bestätigte ein wenig verwundert Jacoby und setzte dann rasch hinzu: à propos, Herr Heinsen wird uns auch die Ehre geben."

Ein Strahl der Freude glitt über das Gesicht der Dame, während sie sich erhob. „Amalie," rief sie ihrer Tochter zu, die soeben wieder in's Zimmer trat, „ich höre von Deinem Vater, daß Herr Heinsen heute bei uns zu Tisch sein wird, Du richtest Dich wohl danach!"

(Fortsetzung folgt.)

oder einem Tage Haft verurtheilt, weil in dessen Garten am 7. Juni c. der hiesige Gendarm mit dem dortigen Gemeindevorsteher sieben Raupennester gefunden hatte. Es sei noch bemerkt, daß der betreffende Garten drei Morgen groß sein soll.

Königsberg, 24. September. Gestern um 11 Uhr Vormittags wurde die Provinzial-Blumen-, Obst- und Gemüse-Ausstellung des hiesigen Gartenbau-Vereines im großen Konzertsaale der Flora eröffnet. Dieselbe ist von 39 Gärtnern oder doch Gartenbesitzern aus der Provinz und aus der Ferne auf's Reichhaltigste beschickt, so unter Anderem aus Berlin, Schleswig-Holstein, Dresden, Lübeck und Baiern. — In einem Anfalle von Geistesstörung, denen er häufig unterworfen war, stürzte sich gestern Abend ein 57 Jahre alter pensionirter Briefträger aus dem Küchenfenster seiner zwei Stock hoch belegenen Wohnung nach Hofseite zu auf das Steinpflaster und blieb regungslos liegen. Der sofort hinzugerufene Arzt konstatirte eine Gehirnerschütterung, in Folge deren der Tod nach einigen Minuten eintrat. Der Verunglückte war verheirathet und hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Königsberg, 25. September. Der „Freisinnigen Zeitung" wird von hier geschrieben: Ueber die Aufstellung von Kandidaten finden sich in verschiedenen Blättern Mittheilungen, die zum mindesten verfrüht sind. Es ist bis dahin in Königsberg keinerlei Kompromiß mit den Nationalliberalen zum Abschluß gelangt; ebensowenig hat die freisinnige Partei über bestimmte Namen von Kandidaten sich schlüssig gemacht. Allerdings haben zwischen den Nationalliberalen und den Freisinnigen Verhandlungen stattgefunden. Die Nationalliberalen wollen sich am nächsten Freitag schlüssig machen, ob sie mit den Freisinnigen oder mit den Konservativen paktiren.

× **Tilsit,** 25. September. Nach der freisinnigen „Tils. Volksztg." wird heute Abend eine öffentliche liberale Wählerversammlung behufs Aufstellung der Kandidaten zum Abgeordnetenhause stattfinden. Die von dem Vorstande des deutschfreisinnigen Wahlvereins in Aussicht genommenen Kandidaten, die Herren Justizrath Meyhoefer-Tilsit und Gutsbesitzer Büchler-Kaukwethen, werden in der Versammlung anwesend sein und ihr Programm vorlegen. Die Behauptung mehrerer Kartellbläter, daß die Deutschfreisinnigen in unserem Wahlkreise Kandidaten unter falscher Flagge aufstellen, ist falsch. Bisher war der Wahlkreis durch zwei Freikonservative vertreten. Es ist also die Pflicht aller Liberalen, für die freisinnigen Kandidaten zu stimmen.

× **Gnesen,** 25. September. Der Landgerichts-Direktor Fähndrich in Cöslin ist zum Präsidenten des hiesigen Königl. Landgerichts ernannt.

Posen, 24. September. Eine aus acht Mitgliedern bestehende Abordnung der Württemberger Landwirthe beabsichtigt, im Kreise Garotschin vierzehnhundert Hektar von der Ansiedelungskommission zu erwerben.

Posen, 25. September. Die hiesige Volksversammlung der deutschen freisinnigen Partei ist am Montag, nach der „Pos. Ztg.", von Herrn Rechtsanwalt Herse mit folgender Ansprache eröffnet worden: „Als wir uns das letzte Mal in diesen Räumen versammelt hatten, um den Bericht unseres Landtagsabgeordneten entgegenzunehmen, lenkten sich unsere Gedanken hin nach den reichgesegneten Fluren des sonnigen Italiens, wo damals Kronprinz Friedrich von schweren Leiden Genesung suchte. Welche Fülle von Ereignissen liegt zwischen damals und heute! Zweimal hat inzwischen die Krone gewechselt; zweimal stand das schmerzerfüllte Deutschland an der Bahre seiner Fürsten und doppelte Trauer liegt noch heute auf unserem Volke. Todt ist er, der deutsche Reichsstifter, todt, der mit an der Begründung des Reiches im Wesentlichen sich betheiligt, todt, der durch sein Ansehen die deutschen Fürsten vereinigt, todt, der durch die bestrickende Gewalt seiner Persönlichkeit die Deutschen aus Nord und Süd vereinigt. Als Kaiser Wilhelm I. starb, da war der Faden seines Lebens beinahe abgesponnen, sein Tod galt gewissermaßen nur als Tribut der menschlichen Natur und die Trauer um ihn ist der Abglanz der Liebe seines Volkes. Wie anders bei Kaiser Friedrich! In der Vollkraft seiner Jugend ist er uns entrissen und sein Herz, das für die Menschheit und sein Volk so warm schlug, ist zu früh erstarrt; eine reiche Fülle von Hoffnungen ist mit ihm in das Grab gesunken. Die Liebe für ihn aber dauert fort, die kurze Zeit seiner Regierung hat tiefe Spuren zurückgelassen im Geiste der deutschen Nation, und so kurz auch die Regierung war, um so segensvoller ist sie für uns gewesen. Er wird stets in unserem Andenken bleiben und ewig fortleben in den lichten Höhen ewigen Ruhmes. Meine Herren, wie nahe er uns Freisinnigen gestanden, das wissen wir, und wir Alle werden es ihm nie vergessen! Aber auch dem Lebenden, unserem jungen Kaiser, der im Lenz der Jugend gleich dem Großen Kurfürsten und dem Großen Friedrich das Erbe seiner Väter angetreten hat, bringen wir unsere Huldigung dar. In dem Aufruf an sein Volk hat er die Liebe zu seinem Volke betont, und unsere Liebe dadurch mit einem Schlage erworben; das Vertrauen, welches er uns entgegengebracht, wollen wir ganz und voll erwidern. Gleich seinem verklärten Vater versprach er, ein gerechter Herrscher zu sein, und wir dürfen glauben, daß ihm jeder Angehörige seines Volkes gleich nahe stehen wird. Er hat gelobt, daß er die Rechte des Volkes behüten wird; er hat versprochen, ein Helfer der Bedrängten zu sein und wir werden uns an die Stufen des Thrones flüchten, wenn man uns aus unsern Aemtern bringen oder den lieb gewordenen Beruf rauben will. Vertrauen bringen wir entgegen, aber wir gehören, wie die Verhältnisse zur Zeit liegen, zur Opposition; doch ich meine, so viel uns auch gegenwärtig von der Regierung trennen mag, von unserm Herrscher trennt uns nichts! Wir wollen in unwandelbarer Treue und mit Stolz auf ihn blicken und in diesem Sinne bitte ich Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben und mit mir in den Ruf einzustimmen: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. lebe hoch, hoch und immerdar hoch! (Die Versammlung stimmt begeistert in den Ruf ein).

Lokales.

Thorn, den 26. September.

— [Die Einführung] des Herrn Bürgermeisters Bender in sein Amt als erster Bürgermeister der Stadt Thorn findet durch den Regierungs-Präsidenten Herr Freiherrn von Massenbach in öffentlicher Stadtverordnetensitzung am 3. Oktober statt.

— [Bestätiung.] Der seitherige Erste Bürgermeister, Ober-Bürgermeister Bollmann zu Bochum, ist in gleicher Eigenschaft für eine fernere Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden. Herr B. war auch mehrere Jahre Erster Bürgermeister in Thorn.

— [Die Bürgermeisterstelle in Schönsee] soll schleunigst besetzt werden und sind Anmeldungen bis 5. Oktober d. J. an den dortigen Magistrat zu richten. Mit der Stelle ist folgendes Einkommen verbunden: Gehalt 900 M., Bureauentschädigung 300 M., Nebeneinnahmen 400 M.

— [Einjährig-Freiwilligen Prüfung.] Unter „Marienwerder" berichteten wir gestern, daß in der in vergangener Woche stattgefundenen Prüfung von drei jungen Leuten nur einem die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zuerkannt worden ist. Wie wir heute erfahren, ist der junge Mann, welcher die Prüfung bestanden hat, in der Anstalt des Herrn Pfarrers Senft in Schönsee vorbereitet worden.

— [Stadtverordneten-Wahlen.] Aus der Stadtverordneten-Versammlung scheiden mit Ablauf des Jahres 1888 aus bei der 1. Abtheilung die Herren J. Kuttner, H. Leutke, J. Mentz, Dr. Lindau, bei der 2. Abtheilung die Herren C. Dietrich, P. Hartmann, G. Jakobi, N. Cohn, bei der 3. Abtheilung die Herren R. Borkowski, A. Jakobi, A. Kuntze, O. Hensel. Außerdem sind für den in das Magistratskollegium gewählten Herrn G. Löschmann und für den verstorbenen Herrn A. Gieldzinski, welche in der 2. Abtheilung gewählt waren und deren Wahlperiode bis Ende 1890 bezw. 1892 lief, Ersatzwahlen vorzunehmen. Die Wahltermine sind angesetzt auf den 13., 14. und 15. November, etwa nothwendig werdende engere Wahlen finden am 20., 21. und 22. November statt.

— [Einkommers alter Burschenschafter] findet Sonnabend, den 29. d. Mts., Abends 8¼ Uhr, in Bromberg im Saale des dortigen Gesellschaftshauses, Gammstraße 2, statt. In demselben Lokal Sonntag, den 30. d. Mts., 11½ Uhr, Frühschoppen, an welchem sich eine Ausfahrt nach Fordon anschließen wird. — Auch an die hiesigen Burschenschafter sind vom Festkomitee Einladungen ergangen, denen eine große Anzahl alter und junger Herren nachkommen wird.

— [Die Benutzung polnischer Eisenbahnwagen] auf diesseitigen Bahnen war bisher beschränkt insofern, als hier eingehende polnische Wagen umgeladen werden mußten; auf Vorstellung der Handelskammer bei der Königl. Direktion in Bromberg ist diese Beschränkung aufgehoben und können demnach polnische Waggons ohne Umladung von hier nach jeder beliebigen Station weiter gesandt werden; dem hiesigen Handel ist durch dies Entgegenkommen der Königl. Eisenbahn-Direktion eine erhebliche Erleichterung zu Theil geworden.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 1. Klasse 179. Königl. preuß. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 2. Oktober d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Das Einzählen der sämmtlichen 190 000 Loose-Nummern nebst den 8000 Gewinnen gedachter 1. Klasse wird schon am 1. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, durch die Königl. Ziehungs-Kommissarien im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Königl. Lotterie-Einnehmer, Herren Aron, Heidemann, Hoffmann und Waldern in Berlin, öffentlich im Ziehungssaal des Lotteriegebäudes stattfinden.

— [Schwurgericht.] In der am 1. Oktober beginnenden 4. Schwurgerichtsperiode, bei welcher Herr Landgerichtsdirektor Worzewski den Vorsitz führen wird, kommen folgende Sachen zur Verhandlung und zwar: am 1. Oktober wider den Altsitzer Anton Cieszynski aus Swiniarz, Bez. Neumark, wegen wissentlichen Meineid, den früheren Posthilfsboten Bernhard Wilhelm Schütz-Podgorz wegen Unterschlagung und unrichtiger Buchführung; am 2. Oktober wider die unverehelichte Angelica Litkiewicz aus Schwarzenau, Kr. Löbau, wegen Kindesmord und wider die Marianna Schulz geb. Lapkiewicz-Goral, Kr. Strasburg, wegen Kindesmord; am 3. Oktober wider den Knecht Julius Ziemer aus Grünfließ, Kr. Inowrazlaw, wegen Nothzucht, wider den Arbeiter Emil Pauler-Podgorz wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen, wider den Inspektor Gustav Franz Hermann Wolle-Gut Gollub, Kr. Strasburg, wegen körperlicher Mißhandlung mit nachfolgendem Tode; am 4. Oktober wider die unverehelichte Albertine Braun aus Gr. Nessau — wegen Kindesmord; wider den Zieglergesellen Franz Papke-Magdalinowo — wegen Kindesmord und wider den Knecht Franz Zielinski-Rosenau (Kr. Culm) wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; am 5. Oktober wider den Schiffsgehilfen Anton Jaruszewski-Thorn — wegen Raub und Widerstand gegen die Staatsgewalt, wider den Schiffsgehilfen Wladislawski-Thorn — wegen Hehlerei, wider den Schlossergesellen Ferdinand Illmann-Thorn — wegen Hehlerei, wider den Knecht Joseph Koslowski-Radmannsdorf (Kr. Culm) — wegen versuchter Nothzucht, wider den Knecht Joseph Czerwinski-Radmannsdorf — wegen Beihilfe zur versuchten Nothzucht; am 6. Oktober wider die unverehelichte Veronika Dzielska-Kielbasin bei Culmsee — wegen Kindesmord, wider den Franz Zielinski-Kauernik — wegen betrügerischen Bankerotts, wider den Besitzer Naydrowski (Neidrowski) Valentin-Lippinken — wegen betrügerischen Bankerotts; am 8. Oktober wider den Einwohner Josef Brzezynski, die Marianna Brzezynska geb. Dombrowska, den Bauernsohn Joseph Dombrowski und den Bauernsohn Anton Dombrowski, sämmtlich aus Gronowo, Kr. Löbau, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Als Geschworene sind noch berufen die Herren: Major a. D. v. Selle-Tomken-Jablonowo, Schneidemühlenbesitzer Herrmann Landshut-Neumark, Gutsbesitzer Johann Lobert-Omülle, Administrator Wilhelm Toepler-Pensau und Kaufmann Emil Dietrich-Thorn.

— [In der gestrigen Strafkammersitzung] führte Herr Landgerichts-Direktor Wünsche den Vorsitz, Vertreter der Staatsanwaltschaft war Herr Staatsanwalt Gliemann. Angeklagt waren die auf dem hiesigen Bahnhofe beschäftigten Weichensteller Friedrich Kühnbaum, Hilfsrangiermeister Emil Riedel und Lokomotivführer Karl Stürmer der Fahrlässigkeit, in Folge welcher am 12. März d. J. ein Transport auf Bahnhof Thorn in Gefahr gesetzt sein soll, wobei 6—7 Waggons Beschädigungen erlitten. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — Der Arbeiter Simon Kalinowski-Gr. Mocker, welcher den Hilfsnachtwächter Karl Braun-Gr. Mocker fälschlich angeschuldigt hatte auf dem Bahnhof Mocker Kohlen gestohlen zu haben, wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Des Weiteren verhandelte der Gerichtshof in Berufungssachen.

— [Diebstahl in der Kirche.] Eine Frau vom Lande hatte gestern die Erzeugnisse ihrer Wirthschaft auf dem Wochenmarkt günstig und so frühzeitig verkauft, daß sie dem in der St. Johanniskirche stattfindenden gottesdienstlichen Akt noch beiwohnen konnte. Den Erlös hatte sie in ihr Taschentuch eingewickelt und dieses in der Kleidertasche verwahrt. Im Gotteshause, das in allen seinen Theilen von Andächtigen gefüllt war, dachte sie nicht an den Inhalt ihrer Tasche, als sie nach Schluß des Gottesdienstes sich dessen erinnerte, war Geld und Tuch verschwunden. Die arme Frau war in der Kirche bestohlen, laut weinend trat sie den Heimweg an.

— [Gefunden] ein 10 Pfennigstück an dem Postbriefkasten, welcher am Hause des Herrn Dann angebracht ist. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter ein Schiffsgehülfe, der im Verdacht steht, einem Kahnbesitzer eine Uhr gestohlen zu haben. — Ein Arbeiter vernichtete im trunkenen Zustande die in seiner befindlichen Wohnung Gegenstände. Als ein Polizeibeamter herzugerufen wurde, verging er sich gegen diesen thätlich. Das Strafverfahren gegen den Arbeiter ist eingeleitet. — Durch eine Militärpatrouille wurde ein Arbeiter eingeliefert, weil er seine beim Bau eines Forts beschäftigten Kollegen zu bewegen suchte, die Arbeit einzustellen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,58 Mtr.

Briefkasten.

Herrn . . . N. hier. Der Brunnen am Hause des Herrn Rausch hat stets Trinkwasser gegeben.

Die Redaktion.

Kleine Chronik.

* Jubiläum. Am Dienstag, 25. d. Mts., feierte der Berliner Oberpostdirektor, Geh. Ober-Postrath Schiffmann, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Im Auftrage des Kaisers überreichte Geheimrath Wiesner dem Jubilar ein Bild des Kaisers mit dessen eigenhändiger Unterschrift. Eine Anzahl Abordnungen aus dem Berufskreise des Jubilars überbrachte theilweise werthvolle Geschenke, u. a. auch einen silbernen Lorbeerkranz. Gegen 11 Uhr traf Staatssekretär v. Stephan ein, um den Jubilar in herzlichen Worten zu beglückwünschen. Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten, der Aeltesten der Kaufmannschaft u. s. w. überreichten Adressen.

* Berlin, 22. September. Gestern Abend hat hier Potsdamerstraße 117 im Keller eine furchtbare Explosion stattgefunden. In dem Lagerraum des Droguenhändlers Noack war ein Benzin-Ballon geplatzt. Die Benzindämpfe hatten sich im Kellerraum des ganzen Hauses verbreitet, und als eine im Hinterhause wohnende Frau in Begleitung ihres neunjährigen Neffen mit Licht in den Keller ging, erfolgte die Explosion. Die Frau und ihr Neffe liegen schwer verwundet im Krankenhause; mehrere Personen sind leichter verwundet. Das massive Gewölbe und die Kellerdecke sind eingestürzt, die Decke des Entresols auf drei Stellen durchbrochen, die Brandmauer geborsten. Das gesammte Mobiliar des verletzten Portiers ist zertrümmert und vernichtet; die Fenster auch in den Nachbarhäusern der Potsdamer- und Lützowstraße zersprangen. Aus der entferntesten Stelle des Parterres wurde ein Kleiderschrank ins Entresol hinausgeschleudert. In der Decke des Entresols sieht man noch jetzt ein einzelnes Tischbein stecken.

* Unter den Schülern des Joachimsthalschen Gymnasiums ist die egyptische Augenkrankheit ausgebrochen und deßhalb die ganze Anstalt geschlossen.

* Wiesbaden, 25. September. Die Zahnradbahn nach dem Neroberg ist heute Morgen 10 Uhr dem Betrieb übergeben worden.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 26. Septbr. sind eingegangen: Adam Zocha von Jakob Müntz-Warschau, an H. Moritz-Bromberg 4 Tafeln 304 Kiefern-Balken, 131 Kiefern-Timber; Jos. Giderack von Nießen Zucker-Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft 1253 Kiefern-Mauerlatten, 467 Kiefern-Sleeper; Symon Jessonek von Bialoslacki-Miedzesice, an Verkauf Thorn 1 Traft 3571 Kiefern-Schwellen, 223 runde, 819 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 1425 Kiefern-Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. September.

		26. Sept.	25 Sept.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten	. . . .	219,50	219,50
Warschau 8 Tage	. . . .	219,10	219,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	.	103,90	103,90
Pr. 4% Consols	. . . . .	107,20	107,40
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	62,40	62,50
do. Liquid. Pfandbriefe	.	55,00	55,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,50	101,60
Oesterr. Banknoten	. . . . .	168,50	168,90
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	231,30	232,50
Weizen: gelb	September-Oktober	183,70	182,50
	November-Dezember	186,00	184,75
	Loco in New-York	1d. 2c.	1d. 1c.
Roggen:	loco	158,00	159,00
	September-Oktober	158,70	158,70
	October-November	158,70	158,75
	November-Dezember	160,00	160,25
Rüböl:	September-Oktober	58,40	58,40
	April-Mai	55,90	55,90
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,90	53,80
	do. mit 70 M. do.	34,40	34,80
	Septbr.-Oktbr. 70er	36,70	34,20
	April-Mai 70er	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	34,25	„	—,—	„
September	—,—	Bf.,	54,50	„	—,—	„
„	—,—	„	34,50	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. September.

Weizen ruhige Stimmung, Preise ziemlich unverändert. Bezahlt inländischer bunt 117 Pfd. 155 M., rothbunt 125 Pfd. 175 M., hellbunt 122 Pfd. 172 M., hochbunt 129/30 Pfd. 182 M., weiß 126 Pfd. 186 M., 129/30 Pfd. 190 M., Sommer- 125/6 Pfd. und 126/7 Pfd. 175 M., polnischer Transit bunt 125 Pfd. 142 M., 126/7 Pfd. 145 M., gutbunt 129/30 148 M., hellbunt 122/3 Pfd. 146 M., 130/1 Pfd. 156 M., roth 121 Pfd. 135 M., russischer Transit hellbunt 127/8 Pfd. 146 M., hellbunt 130 Pfd. 150 M., hochbunt 131 Pfd. 156 M., roth 129 Pfd. 144 M., 133/4 Pfd. 148 M., Ghirka- 132/3 Pfd. 147 M.

Roggen mattere Tendenz, billiger. Bezahlt inländischer 123/4 Pfd. etwas krank 145 M., 120 Pfd. 142 M., russischer Transit 126 Pfd. 100 M., 125 Pfd. 97 M., 121 Pfd. 96 M., 119 Pfd. 95 M., 120 Pfd. 94 M.

Gerste große 105—112 Pfd. 117—122 M., kleine 101 Pfd. 115 M., russische 108—115 Pfd. 92—108 M., Futter transit 75—88 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,80—3,95 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. M.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
25	2 hp.	756.10	+16.1	NW	3	4	
	9 hp.	760.6	+ 8.9	NW	3	0	
26.	7 ha.	765.9	+ 8.2	C		4	

Wasserstand am 26. Septbr., Nachm. 3 Uhr: 0,58 Meter über dem Nullpunkt.

Morgen Donnerstag, den 27. d. M., um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, findet die Beerdigung unserer am 24. d. M. im 15. Lebensjahre gestorbenen geliebten Tochter und Schwester **Amanda** vom Trauerhause, Baderstraße Nr. 76, nach dem Altstädtischen Kirchhofe statt.

Johann und **A. Radomski.**

Die Beerdigung der Frau **Henriette Rosenthal**, geborene **Wicktor**, findet heute Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause, Schillerstraße 408, aus statt.

Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Für das Quartal October/December cr. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** festgesetzt:

Donnerstag, den 25. October, Vormittags 11 Uhr, im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau.

Donnerstag, den 22. November, Vormittags 11 Uhr, im Suchowolski'schen Kruge zu Renczkau.

Donnerstag, den 20. December, Vormittags 11 Uhr, im Tews'schen Kruge zu Amthal.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen die Brennholzreste des alten sowie Nutz- und Brennhölzer des neuen Einschlags aus allen Schutzbezirken.

Thorn, den 21. September 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die noch in Händen der Quartiergeber sich befindenden **Quartierbillets** vom vorigen und diesem Jahre sind vom **25. bis 29. d. M.** in den Vormittagsstunden im Einquartierungs-Bureau einzureichen, um die Auszahlung der Entschädigung bewirken zu können.

Thorn, den 24. September 1888.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 16. bis 22. September 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ernstine, T. des Kaufm. Moritz Silbermann. 2. Margarethe Katharina, T. des Maschinisten Gustav Sawatzky. 3. Karl Boleslaw, unehel. S. 4. Boleslaw, S. des Arb. Marian Zientarski. 5. Franz Georg, S. des Schneiders Franz Rössel. 6. Kurt Erich Paul, S. des Schuhmachers Joh. Ludwig Laut. 7. Otto Arthur Michael, S. des Feldwebels Kreis. 8. Jadwiga Sophia, T. des Kaufm. Julian Czarnecki. 9. Alfred Max, S. des Tischlers Joseph Scherka jun. 10. Marian Thomas, S. des Maurers Karl Hardt. 11. Kurt Walter, S. des Schneiders Wilh. Obarowski. 12. Maria Cornelia, T. des Hausbes. Kasimir Cichocki. 13. Hugo Alfred Hermann, S. des Schneiders Herm. Lipke. 14. Maximilian, S. des Maurer- und Zimmermstr. Joseph Gorny. 15. Clara Hulda Irene Leontine, T. des Bureaugehilfen Paul Kirsten. 16. Walter Karl Wilhelm, S. des Proviantamt-Assistenten Karl Damms.

b. als gestorben:

1. Unverehel. Martha Bestvater, 39 J. 3 M. 7 T. 2. Boleslaw Gehrke, unehel. S. 3. Helene Stachowski, T. des Arb. Matthihs Stachowski, 25 T. 4. Gefreiter Wilhelm Christian Adolf Ruß, 22 J. 7 M. 15 T. 5. Arbeiterfrau Franziska Kuropatwinski, 21 J. 8 M. 4 T. 6. Schlosserfrau Anna Pauline Babel, geb. Sawitzki, 31 J. 7 M. 28 T. 7. Olga Lina Patzke, T. des Zimmermanns Heinrich Patzke, 12 T. 8. Arb. Friedrich Embacher, 57 J. 6 M. 10 T. 9. Gertrud Ella Szczesinski, T. des Arb. Franz Szczesinski, 16 T. 10. Moritz Taterka, S. des Schneiders Meyer Taterka, 1 J. 8 T. 11. Elisabeth Martha Burczykowski, T. des Malers Adalbert Burczykowski, 8 M. 22 T. 12. Arb. Andreas Wozniak, 24 J. 10 M. 18 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arb. Hermann Friedrich Mangloß zu Mocker und die sep. Christine Strasburger, geb. Weiß. 2. Gärtner Emil Julius Albert Eggert und Anna Kleirowski, beide zu Thorn. 3. Schmied Eduard Schulz und Luise Amanda Hänisch. 4. Zimmermann Christian Richard Stürmer und Bertha Rywotzki, geb. Gringel. 5. Arbeiter Ignatz Michael Chmaszynski und Anastasia Wisniewski. 6. Schmied Franz Dargel und Maria Laura Dahm, beide zu Thorn. 7. Gutsbesitzer Wilhelm Lebrecht Matthiä zu Miesionskowo und Minna Karoline Emilie Höpner zu Danzig. 8. Hautboist Florian Anton Dombrowski u. Antonie Chonarzewski, beide zu Mocker. 9. Sergeant Julius Walter Drahaim zu Thorn und Anna Louise Albertine Ziesemer zu Reitwein. 10. Steinsetzer Leonhard Laskowski und Marianna Ruminski, beide zu Thorn. 11. Schachtmeister Franz Polewacz und Julia Czatkowski, beide zu Thorn. 12. Gottlieb Ferdinand Teichert und Klara Minna Windmüller. 13. Arbeiter Johann Natajozak und Katharina Glowacki. 14. Hilfsbremser Julian Kaminski und Victoria Michalina von Swiniarski. 15. Viehhändler Jacob Salomon zu Mocker und Auguste Borchardt zu Thorn. 16. Arbeiter Johann Logowski zu Thorn und Marianna Schreiber zu Gubin. 17. Tagelöhner August Ferdinand Rossignol und Caroline Wilhelmine Franke, beide zu Lichtenberg. 18. Vice-Wachtmeister Friedrich Wilkes zu Thorn und Ida Auguste Emilie Strömer zu Schirpitz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bauaufseher Johann Theodor Weller mit Bertha Alwine Lehmann. 2. Posthilfsbote August Müller mit Marianna Malinowski. 3. Schneider Karl Heinrich Pischke mit sep. Ottilie Schiemann, geb. Jabs. 4. Hausdiener Franz Kasprowicz mit Antonia Mackiewicz.

In einer größeren Provinzial-Stadt werden auf ein Grundstück **3000 Mark gesucht.** Nähere Auskunft ertheilt

A. Schütze.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 28. September cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes:

1 Leierkasten, 5 Bände Brehms Thierleben, 1 Copierpresse, 2 Commoden, 1 Kleiderspind, 2 Spiegel, 1 Sopha u. 2 Hobelbänke u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.

Freitag, den 28. d. M., von 9 Uhr ab, werde ich **Baderstr. 58, I. mah. Möbel,** als: 1 Plüschgarnitur, 1 Klavier, Spiegel, Tische, Stühle, Bettgestell mit Sprungfedermatratze, Malerutensilien und Farben, Haus- und Küchengeräthe versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

Auktion.

Sonnabend, den 29. d. M., von 9 Uhr ab, werde ich in dem Restaurations-Keller Katharinenstraße Nr. 206 **sämmtliche Stühle, Tische, Spiegel, Lampe, Portieren, 1 Billard mit Zubehör, Gläser** 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

Das den **Weisser**'schen Erben gehörige **Dom. Pol. Przylubie,** nahe der Eisenbahnstation Schulitz und unmittelbar an der Weichsel liegend, bin ich bevollmächtigt, erbtheilungshalber zu **verkaufen.**

Przylubie hat ein Areal von circa 1000 Morgen.

Auf dem Gute befindet sich, unmittelbar an der Weichsel, aber vor jedem Hochwasser geschützt, eine große **Ringofen-Ziegelei** mit Dampfbetrieb und einem unerschöpflichen **Thonlager** bester Qualität.

Außer den zur Anlage von 3 Dampfschneidemühlen verkauften Flächen hat das Gut unmittelbar an der Weichsel, ebenfalls vor jedem Hochwasser geschützt, noch circa 100 Morgen Areal, das sich zu technischen Anlagen, wie zum Auswaschen von Hölzern vorzüglich eignet.

Przylubie hat jährlich 2500 Mark baare Revenuen.

Reflectanten steht die Besichtigung nach vorheriger Meldung bei dem Herrn Administrator **Schneider** daselbst jederzeit frei.

H. W. Gülker,
Ruden bei Schulitz.

6000 Mark

sind per 1. November cr. auf sichere Hypothek zu **vergeben.** Vermittler verbeten.

Näheres in der Expedition zu erfragen.

4000 M. w. a. e. Grundst. auf Bromb. Vorst. bei absoluter Sicherheit z. 1. Oct. cr. **gesucht.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 3. October in dem Hause des Kaufmanns Herrn **Max Braun, Breitestraße Nr. 4, II. Etage,** ein

Atelier für feinere Damenschneiderei, Confection u. Kindersachen

eröffne. Meine Lehrthätigkeit an der Berliner Schneider-Akademie befähigt mich, alle Ansprüche der Neuzeit zu befriedigen.

Junge Damen, welche die feinere Damenschneiderei nach dem **System der Berliner Schneider-Akademie** erlernen wollen, **können sich melden.**

Besonders mache ich auf den theoretischen Zeichenunterricht aufmerksam, bestehend in Maßnehmen, Schnittzeichnen und Anfertigung von Gazenproben. Das Erlernen von Drapirungen der Kleider geschieht an Figuren halber Größe.

E. Wolff,
theoretische u. practische Lehrerin der Berliner Schneider-Akademie.

Mein Bureau

verlege ich am **1. October d. J.** nach dem Hause des Herrn Tischlermeister **Hirschberger,**

Windstr. 165, part.,

Ecke Bäckerstraße, gegenüber dem evangelischen Pfarrhause.

Priebe, Rechtsanwalt.

Tuchhandlung
Carl Mallon,

Altstädtischer Markt Nr. 302,
empfiehlt
Anzug- und Paletotstoffe,
Buxkins u. Futtersachen,
Farbige Tuche, Wagenripse,
Schlaf-, Reise-, Pferdedecken 2c.
Schwarze Cachemirs
zu Fabrikpreisen.

---

1 offener Wagen,
1 Verdeck-Wagen,
1 Plan-Wagen,
1 viersitziger Schlitten,
sowie **Pferdegeschirre**
sind zu **verkaufen** durch

Benno Richter.

Eine große, graue dänische Dogge, auf den Mann dressirt. billig sofort zu **verkaufen.** Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. September bleibt mein Geschäft der Feiertage halber geschlossen. S. David.

Erlauben uns den **Eingang** unserer **Neuheiten** in

Modellhüten

wie

sämmtlichen Putzartikeln

für die

Herbst- und Winter-Saison

anzuzeigen.

Kinder- & Damen-Hüte

in reizend modernen Arrangements bei **größter Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

Geschw. Bayer,
Altstadt 296.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum Thorn's und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich am 1. Oktober **Kulmerstraße Nr. 308** eine

Herren- u. Damen-Kleider-Reinigungs-Anstalt

eröffnen werde. Näheres kommende Annonce.

Wilhelm Hafft,
Schneidermeister aus Berlin.

Hypotheken-Bank-Darlehne

à $4\frac{1}{4}$ %, volle Baarvaluta, keine Provisionszahlung, bei weitester Beleihung, sind durch mich zu haben und nehme Darlehns-Anträge entgegen.

Alex. v. Chrzanowski, Thorn.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- u. Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit **Mk. 41 516 875** versichertem Kapital und **Mk. 1 037 128** versicherter Rente.

Gesammtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch **$4\frac{1}{2}$ Millionen Extrareserven.**

Niedere Prämiensätze. **Hohe Rentenbezüge.**

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit **28%** der Prämie, bei der Rentenversicherung **10%** der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000. Versich.-Summe Mk.	15 70.	17 90.	21 30.	25 50.
abzüglich 28% Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch: Mk.	11 31.	12 89.	15 34.	18 36.

Kriegsversicherung für Wehrpflichtige gegen jährliche Extraprämie von 1 ‰ der Versicherungssumme, zahlbar so lange die Wehrpflicht dauert. **Berufsoffiziere** haben einen besonders normirten dauernden Berufszuschlag zu bezahlen.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Haupt-Agenten: in **Thorn: Heinr. Netz,** sowie bei dem Agenten **D. Makowski,** Friseur; ferner in **Bobrowo** bei **Jacob Wojecéckowski,** Lehrer; **Gollub: Leopold Jsacsohn; Strasburg** Westpr.: Hauptagent **K. & A. Koczwara.**

Pädagogium Lähn b. Hirschberg i./Schles.

i. schöner Gebirgsgegend mit gesund. Luft geleg., gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung u. gründl. Unterricht i. kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung zur Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Berücksichtigung findet. Prospect kostenfrei.

Oberlehrer Lange. **Dr. Hartung.**

ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums** der Haare, zur **Stärkung des Haarbodens,** gegen **Schuppenbildung** und **Kahlköpfigkeit** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade; dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkei meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in **Castans Panoptikum** und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

Zu haben beim Friseur **H. Schmeichler,** Thorn, Brückenstr. 45.



an **annoncirt**

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittelung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.**

Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Anker-Cichorien

von

Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Anker-Cichorien ist rein
Anker-Cichorien ist mild und bitter
Anker-Cichorien ist trocken
Anker-Cichorien ist bekömmlich
Anker-Cichorien ist ergiebig
Anker-Cichorien ist würzig.

Anker-Cichorien

ist überhaupt der beste Kaffee-Zusatz und wesentlich vorzuziehen den vielen anderen, unter der nicht berechtigten Bezeichnung „**Kaffee**" im Verkehr befindlichen Cichorien-Sorten. **Anker-Cichorien** ist in Packeten von 125 und 250 g zu 10 und 20 Pfg. zu haben in fast allen Waarenhandlungen.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. L. Szuman.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager
Reichsbank-Nota's,
Lehrverträge,
Miethsverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Blanko-Speisekarten,

An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Lohnnachweisungen u. -Listen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermieth. u. Trödler.
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Für Standesbeamte:

Standesamtliche Ermächtigungen,
Bescheinigung der Eheschließung,
Todesanzeigen behufs Bevormundung.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **saubester Ausführung** (Druck wie Satz) auf **gutem Papier** bei **möglichst billiger Preisnotirung** angefertigt.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Saat-Weizen,
Saat-Roggen
offerirt **H. Safian.**

Krystall-Cylinder ff.

mit Stempel, passend zu allen gewöhnlichen und bessern Lampen, a St. 10 Pf. Wiederverkäufern hohen Rabatt bei

Adolph Granowski, Elisabethstr. 85.

---

1 Bade-Douche-Apparat

verkauft

Rechtsanwalt **Gimkiewicz.**

---

1 od. 2 Damen finden gute **Pension.** Zu erfr. **Gerberstr. 278,** auf dem Hofe.

Schüler od. Schülerinnen finden bill. **Pension Coppernicusstr. 233,** 3 Tr.

Tüchtige Schneidergesellen sucht **Hoffmann,** Brückenstr. 19, Hof, 1 Tr.

50—80 Maurer

finden lohnende Beschäftigung beim Bau der Infanterie-Kaserne 11 **Bromberg,** nur Accordarbeit (Putzen der inneren Wände, Wölben der Decken, Pflastern der Keller). **Winterarbeit!**

Tüchtige Zimmergesellen

erhalten Arbeit bei hohem Lohn.

Bruno Ulmer, Gr. Mocker.

Ein geübter Schreiber

kann sich melden bei

Dr. Stein, Rechtsanwalt.

Lehrling

mit guter Schulbildung, aber nur ein solcher, kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei
„Th. Ostdeutsche Zeitung".

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei

August Glogau, Breitestr. 90a.

Zur **Errichtung** eines

Kurzwaarengeschäfts

wird ein Mädchen mit guten Geschäftskenntnissen als **Theilnehmerin gesucht.**

Adressen werden erbeten unter **O. R. postlagernd Marienwerder.**

Ein Kachelofen zum Abbruch billig zu **verkaufen Gerechtestraße 93/94.**

---

1 Laden vom 1. October **zu verm.**
Bernhard Leiser.

Eine größere Wohnung

mit **Balkon, 1 Pferdestall u. Wagenremise vermiethet** zum 1. October

R. Uebrick, Bromb. Vorst.

---

1 Wohnung 2 Treppen und Pferdestall zu vermiethen.

S. Blum, Culmerst. 308.

Elisabethstraße 9/11 ist eine **Wohnung,** bestehend aus 8 Zimmern und Zubehör in der zweiten und dritten Etage, zu **vermiethen.**

Neustadt Nr. 20 ist eine **Wohnung** vom 1. October ab zu **vermiethen.** Auskunft ertheilt **A. Schütze.**

H. Rausch.

Möbl. Zim. m. a. o. Bek. Gerstenstr. 134.

Ein elegant **möbl. Zimmer** v. 1 Oct. od. sofort zu **verm. Heiligegeiststr. 176.**

Ein gut **möblirtes Zimmer** wird auf Mocker zu **miethen gesucht.** Gefl. Adressen unter **A. K. I** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Möblirte Zimmer mit Kabinet, Burscheng. u. Pferdeställen zu verm. Tuchmacherstr. 185.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.